Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 37 (1943)

Heft: 6

Rubrik: Porzellan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

war lange nicht mein letztes gewesen; aber endlich ist uns die Lust vergangen, in ewiger Mühsal dort zu bauen, wo sast jedes Jahr gröber oder leichter die Schloßen dreinsuhren. Wein Vater hat darüber niemals geflucht, jestoch durch mannigfaltige Mißgeschicke entmutigt, allmählich den Streit mit den Elementen auf

gegeben.

Heute steht auf jenem Felde, über das ich den Pflug geleitet, ein schöner, junger Lärchen= wald; ich kann mit meiner Hand die Wipfel nicht mehr erreichen. Frisch aufwuchert es allerwärts, wo früher meines Baters und seiner Kinder Pflug und Spaten gewühlt frisch auf zu einem neuen Hochwald. Allmäh= lich sind wir teils fortgedrängt worden, teils willig davongezogen von der sandigen Scholle der Vorfahren. Meine Geschwister kamen zu fremden Bauern. Ich lernte ein Handwerk und ging dann in die Fremde, um es wieder zu vergessen. Die Mutter wurde nach manchem Jahre herber Mühsal durch den Tod erlöst. Nur der alte Vater ist am längsten noch ge= blieben in einem Häuschen mitten im spros= senden Wald.

Endlich, da ihm die Wildhühner unter dem Dache genistet und die Eichhörnchen zu den Fenstern hineingelugt haben, ist auch er aufsgestanden und, gestützt auf einen Stock des Wachholders, niedergestiegen in das sonnige

Tal der Mürz.

Porzellan.

Im Jahre 1710 glückte zum ersten Mal in Europa die Herstellung von Porzellan. In China kannte man das Porzellangeschirr schon seit dem 7. Jahrhundert. Schöne Gegenstände aus chinesischem Porzellan wurden von Seefahrern im 16. Jahrhundert zu teurem Preis nach Europa gebracht. Nun hatte "Böttger" bei einem Versuch, Gold zu machen, Porzellan gefunden. Er gründete in Meißen (Deutschland) eine Fabrik. Diese besteht noch heute und schickt das schönste Geschirr in alle Welt hinaus. Im 18. und 19. Jahrhundert konnten aber nur reiche Leute aus Porzellantassen und Tellern trinken und essen. Es war sehr teuer. In die= ser Zeit war Zinn- und Tongeschirr in den meisten Haushaltungen im Gebrauch. Seit= dem andere Fabriken, auch eine solche in der Schweiz, Porzellan herstellen, ist es billiger geworden. Darüber kann man sich freuen, denn kein anderes Geschirr ist so sauber. Nur aufpassen: Es bricht!

Aus der Welt der Gehörlosen

Aus dem Briefwechsel von Eltern tanbstummer Kinder.

Der geheilte Ausreißer.

Immy zählt 5 Jahre. Er besucht bereits den Kindergarten für Gehörlose. Was für ein interessanter Hausen von Briefen! Sie kamen

gerade zur rechten Zeit an!

Am 4. des Monats ging Jmmy erstmals in die Schule und ich fühlte mich ziemlich verslassen. Wein ganzer Sommer schien mir versdorben, wenn ich daran dachte, wie ich Jmmy in die ziemlich weit entfernte Tagesschule bringen könnte. Wie unnötig hatte ich mich gesplagt. Ich fürchtete Tränen, Szenen und Schwierigkeiten, aber er vergoß keine Tränen und sein Lehrer sagt: "Immy ist brav und

zuverläßig".

Wir besuchten letztes Jahr die Schule und er erinnerte sich zweisellos daran. Als ich ihn am ersten Tag hindrachte, winkte er "Lebe wohl", so bald wir im Kindergarten ankamen. Er kann am Worgen sast nicht warten, bis er gehen kann. Am Samstag und Sonntag ist er sehr unruhig und unglücklich. Er geht um 8 Uhr mit seinem Vater weg, und ein Schulautobus holt ihn um $8\frac{1}{2}$ Uhr bei der Garage seines Vaters ab. Das Heimbringen ist ein Problem. Immh will bleiben und mit seinem Vater heimkommen. Als ich ihn schließelich beim Auto abholte, wollte er allein heimzgehen.

Unsere Schule ist im vierten Stock eines hohen Schulgebäudes. Die Kinder spielen auf dem Terrassendach. Sie benützen am Morgen den Fahrstuhl (Lift), um in den vierten Stock

zu gelangen.

Wir haben keine Eltern-Zusammenkünfte. Vor einiger Zeit wurde ein Versuch gemacht,

aber sie wurden nicht fortgesetzt.

Frau T..., ich hatte die gleiche Schwierigsteit wegen dem Fortlaufen Jmmys. Er entwischt jeweils wie der Blitz aus dem Hofe. Schläge nützten nichts und alles andere ebenstowenig. Das war vor einem Jahr. Dann erinnerte ich mich an die alte Theorie: "Wiesberhole die gleiche Strafe nach jeder begangesnen Tat". Jedesmal wenn er ausrif, brachte ich ihn heim und setzte ihn auf einen Schemel